

SONNTAG DER **VERFOLGTEN** KIRCHE

Heft zur persönlichen Vorbereitung

I. November 2026



Heft zur persönlichen Vorbereitung und zum Gebrauch in der Gemeinde

„Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es
ernstlich ist“ (Jakobus 5,16)

- › Weltverfolgungsindex 2026:
Aktuelle Entwicklungen
- › Im Fokus: Zentralasien,
Nigeria, Syrien
- › Weiterführendes Material -
Organisationen in Österreich -
Den AKREF unterstützen



Liebe Freunde,

Auch dieses Jahr ruft der Arbeitskreis Religionsfreiheit der Evangelischen Allianz (AKREF) zum Gebet am Sonntag der verfolgten Kirche (SVK) auf.

über 388 Millionen Christen werden wegen ihres Glaubens verfolgt und diskriminiert - so viele wie noch nie. Viele von ihnen sitzen im Gefängnis und/oder werden misshandelt. Ein unglaubliches Elend, von dem nur wenige wissen.

Mit dem Sonntag der verfolgten Kirche (SVK) wollen wir darauf aufmerksam machen und gemeinsam für unsere verfolgten Glaubensgeschwister eintreten.

Dazu fordert uns die Bibel auf, etwa in Hebr. 13,3, wo steht: „Denkt an die Gefangenen, als wärt ihr Mitgefangene, und an die Misshandelten, weil auch ihr noch im Leibe lebt.“ Das heißt: Betet für eure eingesperrten Glaubensgeschwister! Bringt ihr Elend vor Gott. Nehmt Anteil an ihrer Situation! Distanziert euch nicht, sondern lasst ihre Not an euch heran, „als wäret ihr mitgefangen.“ Denn – so heißt es an anderer

Stelle: „Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit“ (2. Kor. 12, 26).

Es betrifft uns also alle. Wir sind Teil eines großen Leibes, deren Haupt Jesus Christus ist. Geht es einem Körperteil schlecht, wirkt sich das auf den restlichen Organismus aus.

Deshalb: Nimm am Sonntag der verfolgten Kirche teil! Bete für unsere verfolgten Glaubensgeschwister, speziell in Syrien, Nigeria und Zentralasien. Es wird nicht ohne Folgen bleiben. Denn: „Des Gerechten Gebet vermag viel, wenn es ernstlich ist“ (Jakobus 5, 16).

Im Gebet verbunden

// Pfarrer Friedrich Rößler,

Evang. Kirche Schladming, Mitglied des AKREF



Vorschläge zur Planung und aktiven Beteiligung

Im Rahmen Ihrer Gemeinde

- › Sehen Sie im Gottesdienst am SVK eine Zeit der Fürbitte und eine Kollekte für verfolgte Christen vor.
- › Gestalten Sie den SVK als Allianzveranstaltung mit anderen Gemeinden am Ort oder in der Region. Dies stärkt den Zusammenhalt und erleichtert die Organisation.
- › Sprechen Sie das Programm mit den Verantwortlichen für das Kinder- und Jugendprogramm ab, damit auch diese das Thema behandeln. Material finden Sie auf der Website.
- › Widmen Sie die Hauskreise, Gebetsgruppen etc. in dieser Woche den Verfolgten.
- › Bauen Sie das Gebet für die verfolgten Geschwister fest in die Fürbitten im regelmäßigen Gottesdienst ein.

Als Einzelperson

- › Informieren Sie sich anhand der Newsletter oder Websites der Organisationen, die verfolgte Christen vor Ort unterstüt-

zen. Nur wenn wir von ihnen wissen, können wir am Ergehen unserer verfolgten Geschwister Anteil nehmen.

- › Stehen Sie regelmäßig für die verfolgten Christen im Gebet ein.
- › Beteiligen Sie sich an Unterschriften- oder Protestaktionen. Sie sind ein kleines Zeichen mit oftmals großer Wirkung.
- › Thematisieren Sie die Christenverfolgung in Ihrem Umfeld. Je mehr Bewusstsein für die Not der verfolgten Kirche entsteht, desto größer werden die Anteilnahme und die Unterstützung.

In diesem Heft finden Sie einen Überblick, Kurzinfos zu jedem Land sowie Links zu Videos etc. Auf der Website der Evangelischen Allianz finden Sie umfangreiches Material zu den Ländern, einen Predigtvorschlag und weiterführende Informationen: <https://www.evangelischeallianz.at/svk/>



Weltverfolgungsindex 2026

Syrien: Lage der Christen dramatisch verschlechtert

Nach dem Sturz des Diktators Baschar al-Assad nahm die Gewalt gegen Christen in Syrien deutlich zu, berichtet das internationale Hilfswerk für verfolgte Christen Open Doors. Die Gewalt führt auch in Ländern Subsahara-Afrikas wie Sudan und Mali zu einem historischen Anstieg der Punktzahl auf dem Weltverfolgungsindex, der jährlichen Rangliste der Länder, in denen es am schwierigsten ist, als Christ zu leben. Nigeria bleibt das globale Epizentrum tödlicher Gewalt gegen Christen.

DER WELTVERFOLGUNGSINDEX 2026 IN ZAHLEN

Der Weltverfolgungsindex, der am 14. Jänner 2026 publiziert wurde, erscheint jährlich seit 1993 und listet die 50 Länder auf, in denen es für Christen am gefährlichsten ist, ihren Glauben zu leben und zu bekennen.

- › 388 Millionen Christen weltweit sind wegen ihres Glaubens mindestens in hohem Maße Verfolgung und Diskriminierung ausgesetzt (WVI 2025: 380 Mio.).
- › 4.849 Christen weltweit wurden in Zusammenhang mit der Ausübung ihres Glaubens getötet (WVI 2025: 4.476). Die Dunkelziffer dürfte deutlich höher liegen.
- › Die Zahl sexueller Übergriffe, Vergewaltigungen und Zwangsehen im Zusammenhang mit dem christlichen Glauben der Opfer stieg von 3.944 (2025) auf 5.202.
- › Angriffe auf Kirchen oder kirchliche Einrichtungen gingen von 7.679 (2025) auf 3.632 zurück.

CHRISTEN IN SYRIEN DESILLUSIONIERT

Syriens Punktzahl stieg um 12 Punkte auf 90 – den höchsten Wert aller Zeiten – und kletterte damit auf der Weltverfolgungsliste 2026 vom 18. auf den 6. Rang. Dieser Anstieg zählt zu den größten Einjahres-Sprüngen, die seit Einführung der aktuellen Methodik im Jahr 2014 verzeichnet wurden.

Der Hauptgrund dafür war ein Anstieg der Gewaltbewertung um 9 Punkte von 7,0 auf 16,1 (maximal möglich: 16,7). Open Doors World Watch Research hat bestätigt, dass im Berichtszeitraum mindestens 27 syrische Christen we-

gen ihres Glaubens getötet wurden, gegenüber 0 im Vorjahr. Bei einem Selbstmordanschlag auf die griechisch-orthodoxe Mar-Elias-Kirche in Damaskus im Juni 2025 wurden 22 Christen getötet und 63 weitere verletzt.

Nur noch 300.000 Christen leben derzeit in Syrien – Hunderttausende haben das Land verlassen. Eine ähnliche Entwicklung hat im Irak (18) bereits stattgefunden und ist derzeit im gesamten Nahen Osten zu beobachten.

SITUATION IN SUBSAHARA-AFRIKA VERSCHÄRFT SICH WEITER

Doch im Blick auf die Anzahl betroffener Christen weist eine andere Region ein noch deutlich höheres Maß an religiös motivierter Verfolgung auf: In den 14 Ländern Subsahara-Afrikas, die auf dem Weltverfolgungsindex stehen, leben mehr als 721 Millionen Menschen. Fast die Hälfte davon sind Christen.

Nigeria bleibt das globale Epizentrum tödlicher Gewalt gegen Christen. Von den 4.849 Christen, die weltweit während des Berichtszeitraums wegen ihres Glaubens getötet wurden, waren 3.490 Nigerianer – ein Anstieg gegenüber 3.100 im Vorjahr.

IN DIE ISOLATION GETRIEBEN

Mit der Jahrtausendwende haben zwölf nördliche Bundesstaaten Jenseits physischer Gewalt dokumentiert der Weltverfolgungsindex 2026 eine weitere Entwicklung, die die Religionsfreiheit von Christen global bedroht: Kirchen werden durch Überwachung und strenge Regulierung in den Untergrund getrieben. Das gilt in Algerien (20), wo die Regierung mittlerweile verstärkt die online-Aktivitäten christlicher Gemeinschaften einschränkt.



SCHWERPUNKTLÄNDER

ZENTRALASIEN

FÜNF EHEMALIGE SOWJET-REPUBLIKEN MIT STARKER MUSLIMISCHER BEVÖLKERUNG

Was fällt darunter? Etwa die fünf Länder Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan. Die ehemaligen Teilrepubliken der Sowjetunion erlangten am 8. Dezember 1991 ihre Unabhängigkeit. Neben all den wirtschaftlichen und politischen Veränderungen, die dieser Umbruch mit sich brachte, veränderte sich auch die religiöse Landschaft. Die große Mehrheit der in der Sowjet-Zeit eingewanderten Christen (Russen und Ukrainer) wanderte wieder aus. Die Zahl der Christen verringerte sich dadurch drastisch.

Umkehrt nahm der Anteil der Muslime (hauptsächlich Sunniten) leicht zu. Schon immer stellten sie die Mehrheit. Interessant ist zudem, dass in allen Ländern (ausgenommen Kasachstan) der Anteil jener Menschen, die sich als Atheisten oder Agnostiker bezeichnen, höher ist als jener der Christen.

SÄKULARE REGIERUNGEN

Dies zeigt sich auch daran, dass die Regierungen der Länder trotz der muslimischen Mehrheit strikt säkular sind. Leider wirkt sich dies aber nicht positiv auf die Religionsfreiheit aus. Im Gegenteil: sie wird immer mehr eingeschränkt. Die inzwischen immer autoritärer auftretenden Regierungen leiden unter diktatorischer Paranoia und verbieten religiöse Aktivitäten außerhalb der staatlichen und staatlich kontrollierten Institutionen.

So verlangt etwa das neue Religionsgesetz in Kirgistan (2025), dass mindestens 500 Mitglieder für die Registrierung einer Gemeinde vorhanden sein müssen. Das ist den anderen vier Ländern nicht viel anders: In Usbekistan wird Evangelisation mit bis zu drei Jahren Gefängnis bestraft. Ein Gesetz in Tadschikistan untersagt jegliche religiöse Arbeit mit Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren, was sich enorm auf die kirchlichen Aktivitäten auswirkt, da ca. 50 Prozent aller Christen unter diese Altersgruppe fallen.



Grundsätzlich gilt: Christen müssen äußerst vorsichtig vorgehen. Polizei und Geheimdienste überwachen ständig ihre Aktivitäten. Für ausländische Christen ist es sehr schwierig, ein Visum zu erhalten.

LESEN SIE WEITER:

www.evangelischeallianz.at/wp-content/uploads/SVK-2026-Laenderinformationen

WIR BETEN

- › dass die protestantischen Freikirchen weiterwachsen und die Konvertiten muslimischen Hintergrunds gut integriert werden.
- › dass die Konvertiten, nicht aufgeben, sich an Jesus zu halten.
- › dass die Gegner durch das Zeugnis der Christen zum Glauben an Jesus kommen.
- › dass die Pforten der Hölle die Gemeinde Jesu nicht überwinden.



NIGERIA

Einwohner: ca. 230 Mio.
Hauptstadt: Abuja
Staatsform: Bundesrepublik
Staatsoberhaupt: Präsident Bola Tinubu
Religionen: Muslime 46,9 %, Christen 45,7 %, Animisten 7,0% (Quelle: World Christian Database)



CHRISTEN ZWISCHEN DEN MÜHLEN VON SCHARIA, DSCHIHAD UND KONFLIKTEN UM LAND

Mit der Jahrtausendwende haben zwölf nördliche Bundesstaaten trotz der säkularen Verfassung des Zentralstaats das islamische Recht, die Scharia, eingeführt, und insbesondere auf das Strafrecht ausgeweitet. Blasphemie (Gotteslästerung) zählt demnach zu den Kapitalverbrechen: Mehrfach bereits haben nigerianische Gerichte Menschen zu langer Haft oder gar zum Tode auf der Grundlage der entsprechenden Gesetze verurteilt.

Nigeria und seine Nachbarn Tschad, Kamerun und Niger haben durch gemeinsame militärische Anstrengungen „Boko Haram“ zwar weit zurückgedrängt. Aber radikalisierte Milizionäre führen zugleich den Dschihad im Nordosten des Landes in anderen Gruppen fort. Der Sicherheitsapparat stößt nach wie vor an seine Belastungsgrenze. Sicherheitskräfte reagieren – wenn überhaupt – nur zögerlich auf Angriffe. Diese offensichtlichen Schwächen ermutigen nicht nur zu schwerer Bandenkriminalität durch organisierte Kriminalität und Geheimbünde, sondern geben das gefährliche Signal, dass Angreifer nach Gewaltanwendung straflos entkommen können. Die Täter sind folglich nicht aufzuhalten, während überlebende Opfer hilflos, verletzt und schwer traumatisiert zurückbleiben.

Der „Beobachtungsstelle für Religionsfreiheit in Afrika“ („Observatory for Religious Freedom in Africa“) zufolge sind allein die Milizen der Fulani für 42 Prozent der zivilen Opfer verantwortlich. Mehr als 80 Prozent der Attacken im Erhebungszeitraum zwischen Oktober 2019 und September 2023 geschahen im ländlichen Raum und richteten sich überproportional häufig gegen

Christen, die laut der Statistik der Beobachtungsstelle fast dreifache Verluste zu betrauern haben.

LESEN SIE WEITER:

www.evangelischeallianz.at/wp-content/uploads/SVK-2026-Laenderinformationen

WIR BETEN

- › Für die christliche Bevölkerung in Nigeria: Mögen die Christen sich durch die Anteilnahme und Zeichen der Solidarität ihrer christlichen Geschwister weltweit gestärkt fühlen und die Hoffnung nicht verlieren.
- › Für die politisch Verantwortlichen: Mögen sie sich ermutigt fühlen, auf lange Sicht gegen militante islamistische Gruppen wirksam vorzugehen.
- › Für die vielen jungen Muslime, die sich scheinbar der Perspektivlosigkeit ausgeliefert sehen: Mögen sie sich nicht zu Gewaltexzessen verleiten und durch Verlockungen krimineller Banden verführen lassen. Mögen sie Möglichkeiten eröffnet bekommen, durch Arbeit und gerechten Lohn ein menschenwürdiges Leben zu führen.
- › Dass alle jungen Nigerianer ihr Herz für Verständigung und Versöhnung öffnen.



SYRIEN

Einwohner: 24 Mio. (geschätzt)
Hauptstadt: Damaskus
Staatsform: Präsidentielle Republik unter einer Übergangsregierung
Staatsoberhaupt: Interimspräsident Ahmed al-Scharaa
Religionen: Muslime: 80-87 %, Alawiten 7-9 %, Drusen 3-5 %, Christen 2-3 %, weitere 1-2 %



WEITERWARTEN AUF FRIEDEN

Die vergangenen 15 Jahre waren für alle Syrer ein bitterer Albtraum, der nicht endet. Der arabische Frühling brachte Hoffnung auf ein Ende der säkularen Assad-Diktatur, entwickelte sich in Syrien aber zu einem blutigen Bürgerkrieg. Mit der Zerstörung des Landes ging die Verschlechterung der wirtschaftlichen und humanitären Lage des Landes einher: 9 von 10 Syrern leben unterhalb der Armutsgrenze und 2 von 3 sind für das Überleben auf Hilfe von außen angewiesen. Die riesige Not betraf, außer wenigen Günstlingen des Regimes, jeden im Land, inklusive der christlichen Minderheit. Aufgrund der Perspektivlosigkeit und der angespannten Sicherheitslage entschieden sich viele christliche Familien zur Emigration. Während es 2010 etwa 10 % Christen in Syrien gab, leben inzwischen nur noch 200.000 bis 300.000 Christen im Land, was 2-3 % der Gesamtbevölkerung entspricht.

Anfang Dezember 2024 kam es plötzlich zum Umsturz des Assad-Regimes, was von vielen Syrern als Befreiung und Neuanfang bejubelt wurde. Bei vielen Christen und Mitgliedern anderer Minderheiten hingegen wurde islamistischer Terror und neue Unfreiheit geargwöhnt. Angeführt worden war der Umsturz von der islamistischen Terrorgruppe Haiat Tahrir ash-Sham (HTS) unter der Führung von Ahmad al-Scharaa, welcher zuvor hauptsächlich unter seinem Kampfnamen Mohammad al-Jolani bekannt war.

Die radikal-islamische Ausrichtung der neuen Führung spiegelte sich bald in massiver Gewalt gegen Minderheiten wider: Im März 2025 ermordeten Mitglieder der Sicherheitskräfte sowie

sunnitische Stammeskämpfer etwa 1.500 Alawiten. Ende April und Anfang Mai 2025 kam es zum Sturm auf drusische Vororte von Damaskus. Im Juli wandte sich die Gewalt gegen die südliche, zumeist von Drusen bewohnte Provinz Suwaida.

LESEN SIE WEITER:

www.evangelischeallianz.at/wp-content/uploads/SVK-2026-Laenderinformationen

WIR BETEN

- › Für Standhaftigkeit und neue Hoffnung für die Christen in Syrien.
- › Für Hoffnung für Christen und Gottes Ruf zum Bleiben und Lichtsein.
- › Für Heilung und Trost für Verwundete und Trauernde.
- › Für eine weiterwachsende Bewegung hin zu Jesus unter den Kurden und Drusen, sowie einen Aufbruch bei den sunnitischen Arabern.
- › Für Besserung der humanitären und wirtschaftlichen Notlage.
- › Für Umkehr und Buße bei Gewalttätern.
- › Für Syrer, die weltweit verstreut sind, dass sie Christus kennen lernen dürfen und die Hoffnung des Evangeliums zu ihren Familien und Freunden nach Syrien bringen.



Weiterführendes Material

Bücher, Hörbücher und Filme über die verfolgte Kirche:

www.opendoors.at/aktiv-werden/shop/

www.opendoors.de/mediathek/tv-sendung-gesichter-der-verfolgung

Aktuelle Nachrichten und Gebetsanliegen der verfolgten Kirche:

akrefead.de/gebet-fuer-verfolgte/

www.opendoors.at/news/

akrefead.de/nachrichten/

iirf.global/news/

www.persecution.org/category/news/

www.christianpost.com/category/world

Hilfsorganisationen in Österreich

AKTION FÜR VERFOLGTE CHRISTEN UND NOTLEIDENDE (AVC)

Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien

Tel. 0676-3843110

mail@avc-at.org, www.avc-at.org

- › AVC steht verfolgten Christen bei
- › AVC macht Jesus Christus bekannt
- › AVC hilft Notleidenden

OPEN DOORS

Karl-Popper-Straße 16, 1100 Wien

Tel. 01 2531702

info@opendoors.at, www.opendoors.at

Seit 1955 – seit 70 Jahren – steht Open Doors im Dienst der verfolgten und diskriminierten Christen weltweit. Ziel ist, sie in ihrem Glauben zu stärken, damit sie auch in einer feindlich gesinnten Umwelt ihren Glauben leben und das Evangelium verkünden können.

OSTEUROPAMMISSION ÖSTERREICH

Auweg 51, 4820 Bad Ischl

Tel. 06132 28471

osteuropamission@speed.at, www.osteuropamission.at

Die Osteuropamission setzt sich für die Verbreitung des Evangeliums und für die verfolgten Christen ein.

Den AKREF in Österreich unterstützen

Dieses Heft wird vom Arbeitskreis Religionsfreiheit (AKREF) der Evangelischen Allianz Österreich erstellt. Für den Druck werden finanzielle Mittel benötigt. Wir freuen uns, wenn Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen.

Wir wollen

- › die **Verbundenheit** österreichischer Christen mit der verfolgten Kirche weiter stärken
- › den SVK zu einem jährlichen **Fixtermin** in den österreichischen Gemeinden machen
- › auf das Thema Christenverfolgung immer wieder in der **Öffentlichkeit** aufmerksam machen.

Alle Spenden, die über unseren Aufwand hinausgehen – den wir auch in Zukunft möglichst gering halten werden – kommen den Hilfsprojekten von AVC, Open Doors und der Osteuropa Mission Österreich zugute.

Bitte überweisen Sie Ihre Spende auf das Konto der Evangelischen Allianz Österreich mit dem Verwendungszweck „AKREF“:

Volksbank Salzburg, Filiale Oberndorf

IBAN: AT35 4501 0000 0000 4340

BIC: VBOEATWWSAL

Impressum

Herausgeber
dieses Heftes ist die
Evangelische Allianz
Österreich– Arbeitskreis Religionsfreiheit
(AKREF).



EVANGELISCHE
ALLIANZ
ÖSTERREICH

Adresse:

Julius-Fritsche-Gasse 44, 5111 Bürmoos

Mail: kontakt@evangelischeallianz.at

Web: www.evangelischeallianz.at

Wir danken der Deutschen u. Schweizerischen Evangelischen Allianz sowie Open Doors, AVC, Licht im Osten u. a. für die Bereitstellung von Texten und Bildern.

Weltverfolgungsindex

2026



AUSMASS DER VERFOLGUNG

- HOCH
- SEHR HOCH
- EXTREM



- 1 Nordkorea
- 2 Somalia
- 3 Jemen
- 4 Sudan
- 5 Eritrea
- 6 Syrien
- 7 Nigeria
- 8 Pakistan
- 9 Libyen
- 10 Iran

- 11 Afghanistan
- 12 Indien
- 13 Saudi-Arabien
- 14 Myanmar
- 15 Mali
- 16 Burkina Faso
- 17 China
- 18 Irak
- 19 Malediven
- 20 Algerien

- 21 Mauretanien
- 22 ZAR
- 23 Marokko
- 24 Kuba
- 25 Usbekistan
- 26 Niger
- 27 Tadschikistan
- 28 Laos
- 29 DR Kongo
- 30 Mexiko

- 31 Tunesien
- 32 Nicaragua
- 33 Bangladesch
- 34 Bhutan
- 35 Turkmenistan
- 36 Äthiopien
- 37 Kamerun
- 38 Oman
- 39 Mosambik
- 40 Kirgisistan

- 41 Türkei
- 42 Ägypten
- 43 Komoren
- 44 Katar
- 45 Kasachstan
- 46 Nepal
- 47 Kolumbien
- 48 Tschad
- 49 Jordanien
- 50 Brunei